GehVor Gesundheit hat Vorfahrt!

Das Projekt Gesundheit hat Vorfahrt! öffnet Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen neue Wege aus Isolation und Stillstand. Abseits des Jobcenters erhalten sie eine individuelle, niedrigschwellige Begleitung mit Fokus auf Prävention, sozialer Teilhabe und persönlicher Stabilisierung. Kreativangebote, Coaching und starke Netzwerke ermöglichen kleine Schritte und damit Veränderung.

Auf einen Blick

Bundesland
Sachsen-Anhalt

Förderaufruf
1. Förderaufruf

Zeitraum
Januar 2020 – Dezember 2024

Zielgruppe(n)
Menschen mit komplexen gesundheitlichen Unterstützungsbedarfen

---

Grundsätzliche Verstetigung
ja, differenziert

Verstetigung vor Ort
ja

Beschreibung
Das Jobcenter Halle (Saale) erprobt das Projekt Gesundheit hat Vorfahrt! (GehVor) zusammen mit einem Projektverbund der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Das Projekt will die Gesundheit von arbeitslosen Menschen im Kontext von Teilhabe am sozialen Leben verstärkt fördern und stärker als bisher Erwerbsfähigkeit sichern. Dabei geht es vor allem um gesundheitlich bedingte Langzeitarbeitslosigkeit und deren Folgen. GehVor bietet individuelle Hilfestellungen und konkrete Handlungsschritte für Betroffene an und setzt Impulse für eine stärker vernetzte Zusammenarbeit aller Akteure.

Schwerpunkt sind Maßnahmen, die eine umfassende Veränderung der Lebenslage bezwecken und den Fokus auf mehr Selbstbestimmung legen. Grundlage bildet unter anderem eine enge organisatorische und personelle Verzahnung von Jobcenter und AWO in Räumen außerhalb des Jobcenters. Teilnehmende können laufend einsteigen, das niedrigschwellige Präventivprogramm ist individuell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Ihre individuelle Betreuung ist durch psychologisches und sozialpädagogisches Fachpersonal bei einem sehr geringen Betreuungsschlüssel gesichert. Bei Bedarf ist eine Anbindung an die klinische Psychiatrie möglich. Weitere Säulen des Projektes sind eine Lots*innenstelle, die unter anderem ein Netzwerk beteiligter und interessierter Partner aufbaut, sowie ein umfassendes niedrigschwelliges Teilhabe- und Coachingprogramm.

Über den gesamten Projektzeitraum qualifizieren die Projektmitarbeitenden die Integrationsfachkräfte des Jobcenters – etwa zum Umgang mit der besonderen Personengruppe, diversen Krankheitsbildern sowie Gesprächstechniken.

basierend auf den Informationen des Projekts aus April 2026

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick ---- 1
Inhaltsverzeichnis ---- 3
Auswertung von Jobcenter Halle (Saale) ---- 4
Ansatz 1: Individuell zugeschnittene Unterstützung mit psychologischen und sozialpädagogischen Leistungen ---- 4
Ansatz 2: Qualifizierung der Mitarbeitenden (Integrationsfachkräfte und Fallmanagement) des Jobcenters ---- 7

Jobcenter Halle (Saale) (Koordination)

Ansatz 1: Individuell zugeschnittene Unterstützung mit psychologischen und sozialpädagogischen Leistungen

Beschreibung	Der personenbezogene Ansatz bietet passgenaue Unterstützung: psychologische Beratung, sozialpädagogische Angebote und koordinierende Begleitung. Nach Erstgesprächen kombinieren die Projektmitarbeitenden kleinschrittige Maßnahmen individuell, halten sie im individuellen Teilhabeplan (ITP) fest und verabreden sie mit der teilnehmenden Person. Sie schreiben den ITP je nach Fortschritt fort und passen ihn an. Quartalsweise prüfen sie in persönlichen Gesprächen mit den Teilnehmenden die erreichten Schritte.
Grundsätzliche Verstetigung	**modifiziert** Obwohl GehVor dies nicht vorgab, mündeten Teilnehmende über das Projekt in eine Beschäftigung ein. Vermittlung war bei GehVor! keine Zielgröße, sollte aber bei der Verstetigung ein zusätzliches Ziel werden. Dabei sollte es keineswegs vordergründig sein oder eine unbedingte Umsetzung erfordern und somit zusätzlichen Druck auf weniger fortgeschrittene Teilnehmende erzeugen. Für fortgeschrittene Teilnehmende aber eignen sich Erprobungen und Praktika, um Hürden im geschützten Rahmen abzubauen.
Verstetigung vor Ort	**bereits realisiert** In dem seit 01.01.2025 vor Ort umgesetzten Projekt des Europäischen Sozialfonds (ESF) wurde das Projekt verstetigt. Dabei kam zum sozialpädagogischen und psychologischen Kompetenzen noch ein Jobcoaching hinzu. Entsprechend der individuellen Voraussetzungen der Teilnehmenden akquiriert das Projekt nun auch Praktika und Beschäftigungsmöglichkeiten und setzt diese um. Die Teilnehmenden können dabei mehrere Erprobungen durchführen. Zudem verlängerte sich die maximale Teilnahmedauer auf 18 Monate.

Bundesweite Verstetigung	**auf jeden Fall** Für Erprobungen liegen die Voraussetzungen im SGB II vor. Die arbeitgeberorientierte Vermittlung sollte mehr Erprobungen und Stellen einwerben, Betriebe aktiv gewinnen und Arbeitsplätze an die Bewerbenden anpassen, da Profile selten passen. Werden Arbeitgeber gut vorbereitet und zeigen sich flexibel und funktioniert eine Erprobung gut, dann ist der Erfolg meist nachhaltig. Zudem sind Arbeitgeber, die diese Erfahrungen gemacht haben, eher bereit für Erprobungen weiterer Arbeitnehmer*innen.

Ansatz 1: Individuell zugeschnittene Unterstützung mit psychologischen und sozialpädagogischen Leistungen	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Verbesserung von Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Jobcentern bzw. Reha-Trägern und Akteuren, die in Kontakt mit den Zielgruppen stehen (Motivation und Wissen)	**Positiv**
Kenntnisse und Arbeitsinstrumente der Jobcenter-Mitarbeitenden zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen und deren Erkennung sowie zum System und den Prozessen der Rehabilitation und Teilhabeförderung verbessern (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Teilhabeorientierung des gesamten Systems stärken (Übergang)	**Positiv**
Wirkung auf Personen	
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Eher positiv**
Verbesserung der Gesundheit	**Positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Positiv**
bessere Kenntnis der Betroffenen bezüglich der möglichen Hilfeangebote (Individuell vergebene Kategorien)	**Positiv**
Verringerung der Hürden im Zugang der Betroffenen zu Hilfeangeboten (Individuell vergebene Kategorien)	**Positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Qualifikation und Arbeitszufriedenheit von Beschäftigten	**Eher positiv**
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Positiv**
verbesserte Prozessqualität	**Eher positiv**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**modifiziert**
Umsetzung vor Ort	**bereits realisiert**
Bundesweit empfohlen	**auf jeden Fall**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam

Ansatz 2: Qualifizierung der Mitarbeitenden (Integrationsfachkräfte und Fallmanagement) des Jobcenters

Beschreibung	Das Projekt bietet ein breites Fortbildungsprogramm für Jobcenter-Fachkräfte an. Die Projektpsychologinnen sowie teils auch externe Dozierende, führen regelmäßig Schulungen durch. Ziel ist es, Integrationsfachkräfte und Fallmanagende zu befähigen, insbesondere psychische Erkrankungen zu erkennen und professioneller damit umzugehen. Die Inhalte der Schulungen orientieren sich an dem zuvor von der Projektleitung per Befragung abgeleiteten Bedarfen. Während des Projekts wird dreimal abgefragt, ob die Schulungsteilnehmenden mit dem Angebot zufrieden sind. Im Rückblick zeigte sich, dass dies der Fall war und die Schulungen ihr Ziel erreichten.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**auf jeden Fall geplant** Die Rahmenbedingungen liegen vor Ort bereits vor. Gewünschte Schulungs-Themen zu psychischen Erkrankungen sammelt das Jobcenter teamübergreifend und auch die Planung übernimmt die zuständige Stelle im Jobcenter. Ehemalige Projektpartner wie das Psychiatriekrankenhaus und die Reha für psychisch kranke Menschen stehen für die Durchführung bereit. Geplant sind 2 bis 3 Schulungen pro Jahr. Darüber hinaus will das Jobcenter bei Bedarf auf ein großes Netzwerk mit Partnern zurückgreifen, um passgenaue Formate für einzelne Teams und bereichsweit anzubieten.
Bundesweite Verstetigung	**auf jeden Fall** Neben den unter "Verstetigung vor Ort" genannten Hinweisen sollte berücksichtigt werden: Erstens braucht es gegebenenfalls Mittel aus dem Verwaltungsbudget. Zweitens gelingt es Dozierenden mit Erfahrung mit Leistungsbeziehenden und mit den Strukturen des SGB II erfahrungsgemäß besser als solchen mit rein klinischem Profil, in den Schulungen einen Bezug zum Jobcenter-Alltag herzustellen. Drittens ist es zu empfehlen, die Schulungen in Präsenz durchzuführen.

Ansatz 2: Qualifizierung der Mitarbeitenden (Integrationsfachkräfte und Fallmanagement) des Jobcenters	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Verbesserung von Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Jobcentern bzw. Reha-Trägern und Akteuren, die in Kontakt mit den Zielgruppen stehen (Motivation und Wissen)	**Eher positiv**
Kenntnisse und Arbeitsinstrumente der Jobcenter-Mitarbeitenden zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen und deren Erkennung sowie zum System und den Prozessen der Rehabilitation und Teilhabeförderung verbessern (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Teilhabeorientierung des gesamten Systems stärken (Übergang)	**Positiv**
Wirkung auf Personen	
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Nicht zutreffend**
Verbesserung der Gesundheit	**Nicht zutreffend**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Eher positiv**
bessere Kenntnis der Betroffenen bezüglich der möglichen Hilfeangebote (Individuell vergebene Kategorien)	**Nicht zutreffend**
Verringerung der Hürden im Zugang der Betroffenen zu Hilfeangeboten (Individuell vergebene Kategorien)	**Nicht zutreffend**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Qualifikation und Arbeitszufriedenheit von Beschäftigten	**Eher positiv**
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Eher positiv**
verbesserte Prozessqualität	**Eher positiv**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**auf jeden Fall geplant**
Bundesweit empfohlen	**auf jeden Fall**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam